



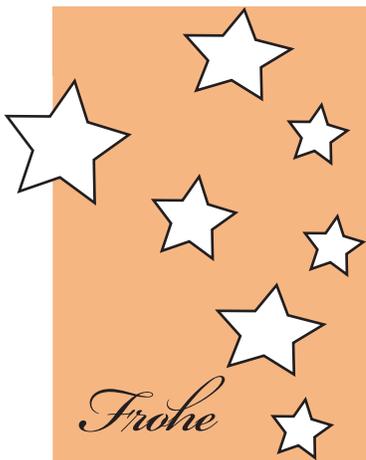
WALDDÖRFER UMWELTZEITUNG

UMWELT • KULTUR
GESUNDHEIT UND SOZIALES

Hanse-Umweltpreis für die Eisvögel und Horst Bertram Ausgezeichnete Projekte im Naturschutz

Nr. 54 • Dez. 2010

Tel.: (0 40) 644 24 353
Fax: (0 40) 604 50 692
Home: www.wuzonline.de



*Frohe
Weihnachten*

Das Team der WUZ bedankt sich bei allen Inserenten, Unterstützern und Lesern und wünscht eine stressfreie Adventszeit, geruhsame Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr 2011.

Foto: Ilka Duge



Klaus Denart (links), Dagmar Berghoff und Alexander Porschke (rechts) überreichten den Hanse-Umweltpreis an Horst Bertram

Die diesjährigen Gewinner des Hanse-Umweltpreises stehen fest: Im Verbreitungsgebiet der WUZ gibt es gleich zwei Preisträger: Die Naturforschergruppe „Die Eisvögel“ der Naturschutzjugend (NAJU) kam auf den dritten Platz. Einen Sonderpreis erhielt Horst Bertram vom Botanischen Verein.

Fortsetzung auf Seite 4

Natürlich
wirtschaftlich.



**BACKHAUS
SOLARTECHNIK**

SONNE HOLZ GAS REGEN LUFT

BERGSTEDTER MARKT 1 · 22395 HAMBURG · FON 040 604412-91 · FAX -92
WWW.BACKHAUSSOLARTECHNIK.DE



SPRINGER
BIO-BACKWERK



100%

... alles ökologisch

www.springer-bio-backwerk.de

Buchtipps

von Siegfried Stockhecke, Agenda 21-Büro Volksdorf, Postfach 670502

Innovative Handlungsansätze für Hamburgs Zukunft

In Deutschland sind mehr Menschen in Umweltorganisationen Mitglied als in Parteien. In vielen Umweltfragen, z.B. im Arten- und Biotopschutz wird in der von der Wirtschaft dominierten Welt von den Umweltverbänden eine wichtige Lobbyarbeit für den Naturerhalt gemacht, die mehr Einfluss nehmen möchte. Der BUND Hamburg hat in den letzten Jahren mit hervorragenden Referenten besetzte öffentliche Klimakonferenzen abgehalten und jetzt gerade eine Veranstaltung mit Ernst Ulrich von Weizsäcker zum Thema „Nachhaltiges Wachstum, Faktor Fünf“ durchgeführt. An diesem Abend zeigte sich wieder einmal, dass hier ein in Hamburg oft ausgebremster Umweltverband (z.B. Engagement für den Wohldorfer Wald) seine gesellschaftliche Aufgabe auf hohem Niveau ver-

antwortlich wahrnimmt. Selbster auf dem Podium anwesende Präses der Handelskammer zeigte sich erstaunlich zugänglich. Senatorin Anja Hajduk propagierte zwar den Aufbruch zur Europäischen Umwelthauptstadt Hamburg 2011, wie und wo lokale Strukturen das befördern sollen, ließ sie offen. Da fährt dann ein PR-Zug durch Europa – toll? Die nachgebesserte Umstrukturierung des Umweltzentrums Karlshöhe lässt für uns hier in Wandsbek hoffen. Die für 2012 geplante Abschaffung der Umweltberatung in den Bezirken ist allerdings nicht hinnehmbar und kann nicht durch Aufklärung per Hochglanzbroschüren ersetzt werden. Die Prozesse, die zu nachhaltiger Entwicklung in Hamburg führen, müssen in unseren 104 Stadtteilen direkt ansetzen und sie sollten auf jeden Fall ein menschliches Gesicht haben (keine PR-Auftragsarbeiten).

Junge qualifizierte „Zukunftspiloten“ sollten gut ausgestattet in den Bezirken den Bezirksamtsleitern beim Nachhaltigkeitsmanagement zur Seite stehen. Die Verfolgung von bloßen Umwelthanliegen beinhaltet doch meist nur, dass in Hamburg „der Beton grün angestrichen wird“. Den Sprung zur grundlegenden nachhaltigen Entwicklung haben 16 Oberbürgermeister in Zusammenarbeit mit dem Nachhaltigkeitsrat des Bundes (www.Nachhaltigkeitsrat.de) in ihrer Erklärung „Strategische Eckpunkte für eine nachhaltige Entwicklung in Kommunen“ gemacht. Diese Absichtserklärungen sind richtig und wichtig. Solche Bürgermeister lobe ich mir. Das Leben, wie wir es heute kennen ist ein Auslaufmodell. Wir müssen heraus finden, wie wir z.B. mit weniger Öl in Hamburg klar kommen.

Einige Risse in Hamburger Betonköpfen könnte die vom Ham-

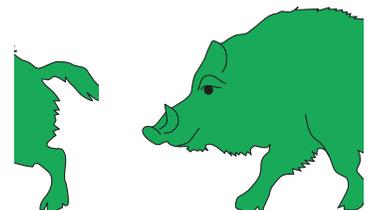


Zukunftsfähiges Hamburg,
Zeit zum Handeln;
Dölling und Galitz Verlag,
256 Seiten, 9,90 Euro

burger BUND, Diakonie und Zukunftsrat beim Wuppertaler Institut für Klima, Umwelt und Energie in Auftrag gegebene Studie „Zukunftsfähiges Hamburg – Zeit zum Handeln“ doch verursachen. „Die Autoren verlassen die Pfade bekannter politischer Debatten, provozieren mit innovativen Ideen und denken das Unvorstellbare. Das Buch bietet in den Kapiteln „Verwalten, Versorgen, Wachsen, Wertschöpfen, Leben und Arbeiten“ eine fundierte Analyse der Situation in der Hansestadt sowie Antworten auf die Herausforderungen nachhaltiger Stadtpolitik in den nächsten Jahren. Sie zeigt sowohl politische als auch individuelle Alternativen auf und macht Mut zum Handeln“. Es werden Handlungsansätze gezeigt, die Hamburg konkret voranbringen können. Das verdient größte Beachtung und den Dank unserer Stadt für solch eine anspruchsvolle Leistung. Als besonderes Geschenk zum Neuen Jahr ist dieses preiswerte Buch besonders geeignet, dessen Verbreitung man nur dringend wünschen kann.

Park and Ride

In der letzten WUZ gab es einen Bericht über das Planungschaos am Bahnhof Poppenbüttel. Dabei wurden die Kosten für das geplante P&R-Haus mit dem 2007 fertiggestellten Parkhaus am Bahnhof Volksdorf verglichen. Das P&R-Haus Volksdorf sollte ursprünglich 5,1 Millionen Euro kosten. Später wurde die Summe auf sechs Millionen korrigiert – und nicht wie im Artikel beschrieben 3,2 Millionen. (WUZ)



Die nächste **WUZ**
erscheint am 20. Jan. 2011

IMPRESSUM

Walddorfer Umweltzeitung®

Redaktion und Anzeigen
Ilka Duge (du), V.i.S.d.P.
i.duge@wuzonline.de
Tel.: (0 40) 644 24 353
Fax.: (0 40) 604 50 692

Layout und Grafik
Monika Thiel (mt)
m.thiel@wuzonline.de

Verlag
m. MEDIENPRODUKTION GmbH
Ahornweg 19 · 22395 Hamburg

Druck
A. Beig Druckerei und Verlag
GmbH & Co. KG Pinneberg

Die Zeitung wird auf Recyclingpapier gedruckt. Alle namentlich gezeichneten Beiträge sind in der Verantwortung der Autoren. Der Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Deshalb bedarf die Vervielfältigung von Informationen oder Daten, insbesondere die Verwendung von Texten, Anzeigen und Bild-, Grafikmaterial unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung.

www.wuzonline.de

■ Saseler Initiative fordert bessere Radwege Umfangreiche Mängelliste

Die Initiative „Für ein lebenswertes Sasel“ hat erhebliche Mängel im Radwegenetz von Sasel festgestellt. Bei einer Rundfahrt durch den Stadtteil hat die Initiative alle von Radfahrern zu nutzenden Wege begutachtet. Daraus resultiert eine umfangreiche, fünfseitige Mängelliste. Diese wurde der Bezirksversammlung (BV) als Eingabe übersandt, damit die Mängel von den zuständigen Verwaltungsstellen zügig behoben werden.



Foto: Inifels

Der Radweg am Berner Weg wurde vor nicht so langer Zeit neu gepflastert und ist jetzt zum größten Teil zugewachsen

Bereits während des Fahrradaktionstages im September 2009 haben zahlreiche Saseler die Initiative über eine Vielzahl von Radwegschäden informiert. Die Initiative hatte versprochen, diese Informationen an die Behörden und politischen Gremien weiter zu leiten. Sie bildeten Anregung und Grundlage für die an die BV übergebene Mängelliste. Wichtig ist den Mitgliedern der Initiative, dass für Schadensbeseitigungen keine Bäume gefällt werden: „Wurzelaufwerfungen lassen sich, wie beispielhaft auf der Saseler Chaussee (128-148) gut durch „Überrampungen“ beheben“.

„Fahrradfahren ist umweltfreundlich; emissionsfrei und trägt damit zum Klimaschutz sowie zur Verbesserung der Umwelt und der Lebensqualität bei.

Radfahren ist stadtverträglich; es entlastet die Stadt vom Autoverkehr, beansprucht wenig Platz und seine Infrastruktur verursacht wesentlich geringere Kosten als Autostraßen. Für die Nutzer ist das Radfahren preiswert und stärkt außerdem die Gesundheit“, so die Initiative „Für ein lebenswertes Sasel“. Viele Saseler, die gern oder häufiger Radfahren würden, schreckt die zum Teil miserable Qualität der Fahrradwege ab. Sie fühlen sich nicht sicher und steigen daher auch aufs Auto um.

Das war auch die Meinung vieler

Teilnehmer bei der Anhörungsveranstaltung des Verkehrsausschusses der BV im November im Sasel-Haus. Von den etwa 130 Anwesenden gab es eine Fülle von Vorschlägen, wie die Verkehrssituation rund um den Saseler Markt verbessert werden kann. Dabei wurde die Kontroverse zwischen Auto- und Fahrradfahrern deutlich. Während die einen auf keinen Parkplatz in Saseles Zentrum verzichten wollen, sprechen sich die anderen für weniger Verkehr und Tempo 30 aus.

Anlass war der Beschluss der Bezirksversammlung, die Überplanung des Saseler Marktes aufgrund des Gutachtens von 2008 jetzt zu konkretisieren. Hierfür werden gesondert 60.000 Euro zur Verfügung gestellt. Leider musste die Veranstaltung nach gut einer Stunde abgebrochen werden, da zwischen Sasel und Bergstedt großflächig der Strom ausgefallen war. Der Vorsitzende des Ausschusses, Lars Pochnicht (SPD) versprach, möglichst bald einen neuen Termin zu finden. (du)

Die WUZ meint

Die Situation in Sasel ist beispielhaft für den Zustand vieler Radwege im Alstertal und in den Wald-dörfern. Durch die blauen Radwegschilder sind die Bürger gezwungen, auch schlechte Radwege zu benutzen. Das sollte eigentlich für die Verwaltung Anlass genug sein, zumindest diese Wege instand zu halten und dafür zu sorgen, dass sie durchgängig zu benutzen sind und nicht – wie z.B. am Volksdorfer Weg - plötzlich auf der Straße enden.

Ilka Duge

Tinos

- Griechische Spezialitäten -
Live Musik mit Vasilis Pegidis
am 25. November und 16. Dezember ab 19 Uhr
Gerne nehmen wir die Reservierung für Ihre
Weihnachtsfeier in unserem Clubraum bis
20 Personen entgegen.
Heilig Abend geschlossen.
1. und 2. Weihnachtstag geöffnet.
Silvester bis 22 Uhr geöffnet.
Wir freuen und auf Ihren Besuch
Ihr Tinos Team

Montag bis Sonntag durchgehend 12 bis 23 Uhr
Stormanplatz 2, Tel. 601 83 23 - dir. am S-Bahnhof Poppenbüttel

doku film front

DER ENGAGIERTE DOKUMENTARFILM
IM KORALLE KINO IN VOLKSDORF
VORGESTELLT VOM AGENDA 21-BÜRO
VOLKSDORF, S. STOCKHECKE
JEWEILS UM 19:45 UHR

- 16. Dezember: Die Erde von oben: Filmserie von Y. Arthus-Bertrand. 8. Teil: Der Wald
- 20. Januar: Wal-Mart: Der hohe Preis der Niedrigpreise von Robert Greenwald
- 17. Februar: Monsanto - mit Gift und Genen von Marie-Monique Robin
- 17. März: Let's make money - was macht die Bank mit unserem Geld? von Erwin Wagenhofer

Fortsetzung von Seite 4
Hanse-Umweltpreis für die Eisvögel und Horst Bertram

Die Eisevögel setzen sich seit zehn Jahren im Duvenstedter Brook für seltene Moorpflanzen und -tiere, wie Kreuzotter, Mooreidechse und Moorfrosch ein. Außerdem übernahm die Gruppe im Wohldorfer Wald die Bachpatenschaft für die Drosselbek. Bei zahlreichen Arbeitseinsätzen haben die 13- bis 17-jährigen Jugendlichen neuen Lebensraum für Tiere und Pflanzen geschaffen. Dagmar Berghoff, Schirmherrin des Hanse-Umweltpreises würdigte vor allem die lange Zeit, die die Eisevögel schon für die Natur aktiv sind. „Während in der Anfangszeit der Eisevögel das Naturerforschen oft spielerisch stattfand, stehen heute längerfristige Projekte wie die Bachpatenschaft im Vordergrund“, erklärt Leiter Heinz Peper den Wandel der Gruppe.

Einen ideellen Sonderpreis, ein auffliegender Storch in Bronze, hat die Jury an den 2. Vorsitzenden des Botanischen Vereins, Horst Bertram, vergeben. Er setzt sich seit Jahrzehnten in der Hansestadt mit großer Beharrlichkeit für den Naturschutz ein. Sein Engagement reicht von der Umweltbildungsarbeit über wissenschaftliche Tätigkeiten, Pflegearbeiten und Betreuung von Naturschutzgebieten, der



Foto: Ilka Duge

Matthias Otto, Jonas Sczepanski und Heinz Peper nahmen den Preis stellvertretend für alle 18 „Eisevögel“ von Alexander Porschke (von links) entgegen

Mitgliedschaft in Gremien, der kritischen Auseinandersetzung mit der Umweltpolitik bis hin zu seinem Einsatz bei umstrittenen Bauvorhaben sowie Eingriffen in Natur und Landschaft. Horst Bertram initiierte und gründete 1992 die Arbeitsgemeinschaft Naturschutz Hamburg, in der er im Rahmen der Verbandsbeteiligung maßgebliche Beiträge für Stellungnahmen und Naturschutzpositionen leistet. „Für mich ist der Preis gar nicht so wichtig“, resümierte Bertram, „wichtiger ist die Signalwirkung, die dieser Preis für meine Arbeit hoffentlich hat.“

In diesem Jahr hatten insgesamt 29 Personen, Schulen und andere Institutionen 31 Projekte eingereicht – ein Rekord in der 16-jährigen Geschichte des Preises, der von der Firma Globetrotter Ausrüstung gestiftet wird. „Die Qualität der Bewerbungen war noch nie so gut wie in diesem Jahr“, sagte Dagmar Berghoff, „dementsprechend fiel uns die Wahl äußerst schwer.“ Für NABU-Chef Alexander Porschke verdeutlicht die rege Teilnahme, dass Umweltschutz in Hamburg eine sehr große Bedeutung hat: „Die eingereichten Projekte sind ein Spiegelbild dessen, was schon alles im Umweltschutz in unserer Stadt läuft.“ Christian Maaß, Staatsrat der Stadtentwicklungsbehörde, möchte im Umwelthauptstadtjahr 2011 erreichen, dass die Hamburger stolz auf ihre Natur sind und sich noch mehr für die Natur engagieren. Klaus Denart, Inhaber der Firma Globetrotter Ausrüstung, die den Preis stiftet, betont: „Wir sehen es als äußerst wichtig an, dass sich insbesondere junge Menschen mit dem Umweltschutz auseinandersetzen und dafür engagieren. Damit werden die Grundlagen für eine umweltgerechte Zukunft gelegt.“ Er erhöhte das Preisgeld des 2. und 3. Platzes

auf 2.000 bzw. 1.000 Euro, und damit auf insgesamt 6.000 Euro in diesem Jahr. Den ersten Preis und 3.000 Euro erhielt die Klasse 5a der Stadtteilschule Am Heideberg in Langenhorn u.a. für ihr Schulgartenprojekt und den Bau eines Insektenhotels. Die Anne-Frank-Förderschule in Bramfeld kam mit ihrem Schulgartenprojekt auf den zweiten Platz.

Übrigens: Die Eisevögel treffen sich am Samstag, **27. November** um 10 Uhr am Duvenstedter Brook-Infohaus (Duvenstedter Triftweg 140) zu einem Arbeitseinsatz. Im Naturschutzgebiet sollen mit Sägen, Äxten und Astscheren kleine Birken und Kiefern entfernt werden. Weitere helfende Hände sind gern gesehen. Die Maßnahme ist wichtig für den Erhalt der Moorvegetation. Durch das so genannte Entkusseln bekommen Moorheidepflanzen wie die seltene Rosmarinheide und der Sonnentau wieder genug Feuchtigkeit und Licht. (WUZ)

Weitere Informationen über die Eisevögel gibt es beim Leiter Heinz Peper, Tel. 0162 / 662 65 46 oder unter www.NABU-Hamburg.de.

„Zur Kastanie“
Duvenstedt



Am 24.12. von 11-15 Uhr bekommen Sie auf Vorbestellung eine Gans (oder Mehrere!!) die ca. 5 Personen satt macht auch zum Mitnehmen! Sie bringen drei Töpfe für Rotkohl, Klöße und Majoransauce sowie 80,- € mit und die ganze Familie kann gemütlich speisen!

Silvester 2010 u.a. Sektempfang mit Finger-Food um 19 Uhr großes Silvesterbuffet, Musik mit DJ André
Komplettpreis incl. aller Getränke pro Person 109,- Euro

Specksaalredder 14 • 22397 HH-Duvenstedt
Tel.: (040) 607 25 25
www.restaurant-zur-kastanie.de
info@restaurant-zur-kastanie.de

Bitte reservieren Sie rechtzeitig einen Tisch.

■ Bürgerverein Wohldorf-Ohlstedt/Duvenstedt feiert Jubiläum 50 Jahre im Einsatz für die Bürger

Angefangen hat alles 1960, als sich Ohlstedter Bürger zusammen fanden, um gegen die Schließung des Kleinbahnbetriebes zwischen Ohlstedt und Wohldorf vorzugehen. Vergeblich - was die Kleinbahn anbetrifft, erfolgreich - weil aus diesem Engagement der Bürgerverein erwuchs.

Jahrzehnte setzte man sich ein für die Belange der Bürgerinnen und Bürger in Duvenstedt und Wohldorf-Ohlstedt. Wichtige Themen waren der Erhalt der einzigartigen Naturschutzgebiete wie Wohldorfer Wald und Duvenstedter Brook sowie die Bewahrung und behutsame Entwicklung des baulichen Charakters der Ortsteile. Schon Mitte der 70er Jahre begleitete der damalige 1. Vorsitzende, Rolf Teichert, das Bebauungsplan-Verfahren an der Hoisbüttler Straße kritisch und konnte mit seinen Mitstreitern die Anzahl der Wohneinheiten gegenüber der städtischen Planung fast halbieren. Bis heute ringen die Bürger unter der Regie von Dr. Horst Ulrich mit Verwaltung und Politik.

Langwierige Verhandlungen mit verschiedensten Ämtern der Stadt führte der heutige Vorstand unter Leitung des Architekten Gerd Denker auch zur Rettung der zehn Landarbeiterhäuser in Wohldorf. Seit Mitte der 1990er Jahre versucht der Bürgerverein mit unterschiedlichsten Aktionen und unzähligen Gesprächen an Runden Tischen, das schützenswerte Ensemble zu retten. Es sieht so aus, als wäre das zumindest zum Teil gelungen. Eindeutig erfolgreich abgeschlossen wurde das Bemühen, den Betrieb der Freiluftschule an der Bredenbekstraße aufrecht zu erhalten. Nachdem die Schulbehörde 2004 plante, das Gelände zu verkaufen und dort Wohnungsbau zuzulassen, setzte der Bürgerverein alle Hebel



Foto: Peter Reincke

Der Vorstand des Bürgervereins (v. li.) Helmut Krohn, Susanne Hardt, Jürgen Twisselmann, Elisabeth Timmermann, Hans-Detlef Schulze, Inge Steinhoff-Denker und Gerd Denker

in Bewegung, dieses Vorhaben zu verhindern. Die Hamburger Stadtkinder, die heute auf dem Gelände herumtollen, sind sichtbares Zeichen des Erfolgs. Aber auch im Kleinen wirkt der Verein. So setzt er sich z.B. beim Bezirksamt Wandsbek und beim HVV für die Pflege des Bahnhofsvorplatzes Ohlstedt ein und scheidet auch nicht, selbst Hand anzulegen. Einige Jahre stellte der Bürgerverein sogar den lokalen Baumschutzbeauftragten. Das verwitterte Schild mit dem Straßenplan an der U-Bahnbrücke in Ohlstedt, das den vielen Erholungssuchenden aus der Stadt Orientierung in Wohldorf-Ohlstedt geben soll, wurde in diesen Tagen anlässlich des Jubiläums im Auftrag des Bürgervereins erneuert. Und natürlich kommen Spaß und Unterhaltung nicht zu kurz: alljährlich im Januar gibt es ein gemeinsames Grünkohlessen und im Mai macht man sich auf, in Jersbek Spargel zu essen. Die Tagesfahrten zu interessanten Zielen in Norddeutschland sind

bei jungen und alten Mitgliedern sehr beliebt. Kurzum ein Verein, bei dem es sich lohnt, dabei zu sein und der sich freuen würde, viele neue Mitglieder in seinen Reihen begrüßen zu dürfen. All dies und vieles mehr ist nachzulesen in der Chronik „Drei Perlen im Norden“, die der Bürgerverein zu seinem 50. Geburtstag herausgibt. Auf rund 100 Seiten werden Geschichten und Geschichtliches über die drei Ortsteile auf unterhaltsame Weise dargestellt. Von 1960 bis heute erzählen unterschiedlichste Autoren, was in fünf Jahrzehnten so alles passiert ist. Erwähnt werden u.a. der Brand auf dem

Wohldorfer Hof und der Abriss der Blockhäuser im Duvenstedter Brook. Beschrieben werden die Schönheiten der Landschaft, die dörfliche Gemeinschaft und das gesellschaftliche Leben. Fotos belegen eindrucksvoll, welche architektonischen Schätze die Ortsteile beherbergen, aber auch, welche Bausünden in der Vergangenheit begangen wurden. Ein lesenswertes Buch, das für 14,50 Euro in Duvenstedt in der Buchhandlung Klauder und in Ohlstedt im Bahnhofskiosk Rahimi, bei Elektro-Naumann und in der Apotheke erworben werden kann.

Susanne Hardt

LANDHAUS OHLSTEDT
HOTEL · RESTAURANT · CAFÉ · PARTYSERVICE
HAMBURG · OHLSTEDT

Ab 15.10.2010 bis 15.1.2011

Ganze Gans
mit Rotkohl, Rosenkohl, Soße,
Füllung, Kartoffelklößen, Krokette,
Bratäpfeln und 1 Fl. Rotwein
für 4 Personen € 95.-

Auf Vorbestellung - Ofenfrisch
mindestens 3 Stunden Vorlauf - Nicht vom 24. bis 26.12.

TÄGLICH GEÖFFNET · KEIN RUHETAG · KÜCHE VON 11:30 - 22:00 UHR
TELEFON: 040 - 605 67 00 · U1-BAHN OHLSTEDT · BUS 276
ALTE DORFSTR. 5 · 22397 HAMB. · WWW.LANDHAUS-OHLSTEDT.DE



■ NABU Ammersbek unterstützt die Gemeinde Ideenvielfalt für Artenvielfalt

Die Vielfalt der Natur nimmt in erschreckender Geschwindigkeit ab, Tag für Tag verschwinden Tier- und Pflanzenarten, auch in Deutschland. Die UNO hat 2010 zum Jahr der Biodiversität – zum Jahr der Artenvielfalt erklärt. Dabei haben sich die europäischen Staaten verpflichtet, den Rückgang der Arten bis 2010 nicht nur zu verlangsamen, sondern sogar zu stoppen. Dieses Ziel wurde nach Ansicht vieler Naturschutzorganisationen verfehlt. „Um den Artenverlust zu stoppen, müssten vor allem die Gefährdungsursachen stärker bekämpft werden wie zum Beispiel die Vernichtung wertvoller Lebensräume durch den Umbruch von Grünland zu Äckern oder der Flächenfraß durch Verkehrs- und Bauprojekte. Auch die mangelhafte Betreuung und Pflege bestehender Schutzgebiete trage dazu bei, dass das Ziel der EU-Staats- und Regierungschefs, das Artensterben bis 2010 zu stoppen, nicht erreicht wird“, so NABU-Präsident Olaf Tschimpke.

Im Mai hat Ammersbek zusammen mit 136 anderen Kommunen – u.a.



Fotos: NABU Ammersbek

Die Ammersbek bei Rothwegen: seit 2002 Naturschutzgebiet mit vielen Feuchtgebieten

auch Hamburg - die „Deklaration Biologische Vielfalt in Kommunen“ (www.duh.de) unterzeichnet. Ammersbek bekennt sich dazu, den Erhalt der Naturvielfalt und damit den Biotop- und Artenschutz bei Entscheidungsprozessen mit einzubeziehen und als „Grundlage nachhaltiger Gemeindeentwicklung“ zu berücksichtigen. Die NABU-Gruppe Ammersbek begrüßt diesen Schritt ausdrücklich. Zur Unterstützung reichte sie im Umweltausschuss der Gemeinde eine Liste mit über 20 Vorschlägen zum Erhalt

und zur Förderung der Artenvielfalt in der Gemeinde. In Anbetracht der leeren Kommunalkasse sind die meisten Vorschläge nicht mit Investitionen verbunden. Bewusstseinswandel und Engagement sind stattdessen die Grundlagen der Liste. „Oftmals ist es das Beste für den Naturschutz, etwas nicht zu tun“, ist Petra Ludwig-Sidow überzeugt. Enthalten sind so simple Ideen wie das Nichtmähen der Teichränder im Sommer, um die jungen Frösche, die dann gerade das Wasser verlassen, nicht zu töten oder das Nichtschneiden von Hecken während der Blütezeit, um den Wildbienen und Hummeln nicht das Futter zu nehmen. Aber auch Projekte wie die Erklärung Ammersbeks zur „Fledermausfreundlichen Gemeinde“, wo Fledermausschutz in der Bau-

leitplanung berücksichtigt wird, Hausbauer beraten und alte Bäume mit Winterquartieren geschützt werden, sind darunter. Oder die Idee, ein Infoblatt für Neubürger zu entwickeln, die oft aus der Stadt in ein Haus mit Garten ziehen, und meist weder wissen, mit welchen einfachen Mitteln sie dort die Artenvielfalt unterstützen können, noch, dass es für die Bepflanzung Vorschriften im Bebauungsplan geben kann.

„Mit der Eingabe an den Umweltausschuss liefert der NABU Ammersbek der Gemeinde nicht nur Ideen, sondern bietet auch seine Unterstützung an, um ihr auf dem Weg zur ökologischen Nachhaltigkeit mit Rat und Tat zur Seite zu stehen“, heißt es in der Begründung. (WUZ)



Baumpflege
und Fällungen.

040 - 601 06 80 www.biotop-hamburg.de

Augustin

Kompetenz in Weihnachtsbäumen



- Schnitt- und Bindegrün für Ihren Advent,
Weihnachtsdekorationen frisch vorrätig -



BAUMSCHULEN – GARTENBEDARF

Bergstedter Chaussee 237 • 22395 Hamburg • Tel: (040) 604 55 56



Ohne Tümpel und Teiche kein Froschkonzert vom Teichfrosch

Zu wenig Fachpersonal in der Naturschutzverwaltung Umweltverbände fordern mehr Biotopschutz

Nach Stockholm in diesem Jahr, erhält Hamburg 2011 den Titel Umwelthauptstadt Europas (European Green Capital). Die Auszeichnung der Europäischen Kommission soll eine Anerkennung dafür sein, dass die Hansestadt in den vergangenen Jahren hohe Umweltstandards erreicht hat und die Bereitschaft zeigt, diese noch zu verbessern. Das dies auch geschieht, dazu haben sich vor gut einem Jahr Botanischer Verein, NABU, GÖP, Naturwacht und ADFC zur „Umwelthauptstadt Umweltverbände Initiative“ zusammen geschlossen, um die Aktivitäten der Umwelthauptstadt kritisch und konstruktiv zu begleiten.

Das Jahr der Biodiversität geht zu Ende, ohne dass der Artenrückgang gestoppt werden konnte. Daher fordert die Initiative einen besseren Biotopschutz in Hamburg. Ein Faltblatt (www.hamburg.nabu.de/themen/umwelthauptstadt) erklärt, warum es beim Schutz von Biotopen geht: Nämlich um den bundesgesetzlich vorgeschriebenen Schutz (§ 30 Bundesnaturschutzgesetz) von Lebensräumen auch außerhalb von Naturschutzgebieten (NSG). Sie bilden wichtige Trittsteine für Pflanzen und Tiere und sind Bausteine für die Vernetzung ihrer Lebensräume im Biotopverbund, der 15 Prozent der Landesfläche Hamburgs umfassen soll.

„Eigentlich eine großartige Idee“, so Horst Bertram vom Botanischen Verein, der für das Faltblatt verantwortlich zeichnet. Dieser Schutz greift automatisch - ohne eine besondere Verordnung und gilt auch auf Privatflächen, im Hafen und in Gewerbegebieten. Ob Nasswiesen, Teiche, Trockenrasen oder Bruchwälder – sie genießen gesetzlichen Schutz.

Biotope sind oft klein, und es gibt viele davon in Hamburg. „Die Naturschutzverwaltung ist mit der Vielzahl weit gestreuter Flächen überfordert“, beklagt Bertram. Die Initiative möchte erreichen, dass



Foto: Botanischer Verein

Sumpfkraatzdisteln finden sich auf Feuchtwiesen und locken viele Insekten an

Die WUZ meint

2011 muss Hamburg die Bürde „Umwelthauptstadt Europas“ tragen. Dazu passt, dass die Hansestadt die „Deklaration Biologische Vielfalt“ mit unterschrieben hat. Doch alle guten Vorsätze nützen nichts, wenn im Bezirk Wandsbek der Naturschutz eine untergeordnete Rolle spielt. Regelmäßig werden im Umweltausschuss der Bezirksversammlung dahingehende Anträge, die meist von der GAL eingebracht wurden, ohne Begründung abgelehnt. Im Bezirksamt läuft es nicht anders. Das Naturschutzreferat wurde 2006 regelrecht zerschlagen, die Mitarbeiter auf verschiedene Abteilungen verteilt. Der einzig verbliebene ist seit Juni im Ruhestand. Die Stelle wurde bisher nicht wieder besetzt.

Ilka Duge

gesetzlich geschützte Biotope von der hamburgischen Verwaltung und von öffentlichen Einrichtungen mehr berücksichtigt werden. Außerdem sieht die Initiative die Stadt in der Pflicht, die Grundbesitzer und die Öffentlichkeit besser zu informieren und das Naturschutz-Fachpersonal dafür zu verstärken.

„Nicht selten tauchen in Unterlagen zu Bebauungsplänen Bemerkungen auf wie diese: Es gab hier laut amtlicher Kartierung ein geschütztes

Biotop, das aber nicht wiedergefunden werden konnte. Oder die Stadtentwässerung weiß nicht, dass eine binsenreiche Feuchtwiese ein gesetzlich geschütztes Biotop ist oder Bezirksamter sind nicht im Bilde darüber, dass sie solche Wiesen, die der FHH gehören, auch erhalten – also auch mähen lassen müssen“, so Bertram. Gerade Feuchtwiesen sind wichtige Lebensräume für gefährdete Heuschrecken und Falter bestätigt der Zoologe Dr. Joachim

Horstkotte, der für den Botanischen Verein das NSG Hummelsbütteler Moore betreut. „Ohne Pflege geht der Artenreichtum verloren“ weiß er aus Erfahrung.

Darüber hinaus fordert der NABU mehr Natur- und Artenschutz in der Stadt. „Als Umwelthauptstadt muss Hamburg zeigen, wie Mensch und Natur in Zukunft zusammenleben können“, betont Alexander Porschke, Vorsitzender des NABU. Durch den hohen Flächenverbrauch in der Stadt gehen wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen verloren. Aus Sicht des NABU ist es höchste Zeit, dass die einzelnen Schutzgebiete zu einem Biotopverbund vernetzt werden. Denn nur so kann der für den Arterhalt notwendige Austausch von Tieren und Pflanzen zwischen den Gebieten gewährleistet werden. (WUZ)

TRINKE und GENIESSE!



Fruchtsäfte aus der

*Süßmosterei
Paul Schmidt*

Für die Festtafel, die Party und den täglichen Durst finden Sie bei uns eine große Auswahl von Fruchtsäften, Fruchtweinen, Fruchtspezialitäten aus eigener Produktion und feine Weine aus der Provence.



Verkaufszeiten in der Kellerei

Mo., Di., Do., Fr. 10 – 12 Uhr
und 13 – 16 Uhr
Mi. 10-12 Uhr und 13 – 18 Uhr
Sa. 10 – 13 Uhr

Telefon: (04537) 250
Info und Onlineshop unter
www.suessmost-schmidt.de
Nienwohld-Stormarn, Dorfstr. 28

■ Widerstandskämpferin als Namensgeberin PPS heißt jetzt Irena-Sendler-Schule

Nachdem der Reformpädagoge Peter Petersen aufgrund neuerer Forschungsergebnisse im letzten Jahr zunehmend ins Zwielficht geraten war (die WUZ berichtete), hatte sich die Peter-Petersen Gesamtschule (PPS) nach einer intensiven Auseinandersetzung von ihrem Namensgeber distanziert und innerhalb eines halben Jahres einen neuen Namen gefunden. Die Wellingsbüttler Stadtteilschule ist zukünftig nach Irena Sendler benannt, der 2008 verstorbenen polnischen Widerstandskämpferin, die etwa 2.500 Kinder aus dem Warschauer Ghetto herausschmuggelte und ihnen so das Leben rettete.

Bei einem Festakt wurde die Umbenennung vor rund vierhundert Gästen würdig gefeiert. In ihren Ansprachen brachten Schulsenatorin Christa Goetsch, Schulleiterin Ute Pape sowie der polnische Generalkonsul Andrzej Osiak ihre Anerkennung gegenüber der Lebensleistung Irena Sendlers zum Ausdruck. „Von Irena Sendler kann man vieles lernen, was zu jeder Zeit, in jeder Gesellschaft und Gemeinschaft für

den Zusammenhalt unabdingbar ist: Zivilcourage, Zuversicht, Weitsicht, Mut und Toleranz. Nehmen wir uns ein Beispiel an ihr“, so die Schulleiterin.

Mit der Aufführung des Theaterstücks „Leben im Glas“ machten Schüler der Jahrgänge fünf bis 13 das Wirken Irena Sendlers für die Zuschauer erlebbar. „Von 80.000 jüdischen Kindern aus dem Warschauer Ghetto haben nicht mehr als 5.000 überlebt. Dies ist ausnahmslos jenen zu verdanken, die ihr eigenes Leben riskierten und den Mut hatten, den zur Vernichtung verurteilten Kindern – wie mir – zu helfen“, sagte Piotr Zettinger, der von Irena Sendler im Alter von vier Jahren aus dem Ghetto befreit und versteckt wurde. „Sie hat sich jedoch nicht als Heldin betrachtet.“ Als Krankenschwester hatte Irena Sendler Zugang zum Ghetto. Die Kinder brachte sie in polnischen Familien, Klöstern und Waisenhäusern unter und besorgte ihnen falsche Papiere. Um die Identitäten der Geretteten zu bewahren, hatte sie verschlüsselte Namenslisten angefertigt, die sie in einem Einmachglas unter einem Apfelbaum in ihrem Garten versteckte. Auch unter der Folter bei der Gestapo verriet sie die Kinder nicht. „Die größte Anerkennung für meine Mutter sind Schulen, die ihren Namen tragen,“ freute sich Janina Zgrzemska. Dieses bedeute für eine Schule, deren Namensgeberin Irena Sendler ist, neben der Ehre auch Verpflichtung, so Anna Mieszkowska, Autorin der Irena-Sendler-Biographie „Die Mutter

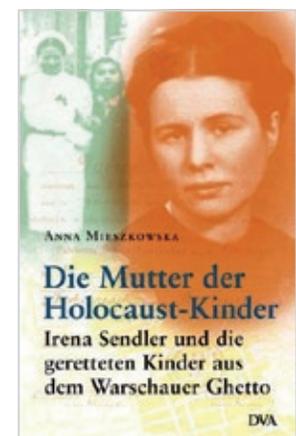


Foto: Irena-Sendler-Schule

Christa Goetsch, Janina Zgrzemska und Ute Pape (v. li.) pflanzen einen Apfelbaum vor der Schule am Pfeilshof

der Holocaust-Kinder“ (Deutsche Verlags-Anstalt, München 2006, 22,90 Euro).

Der bisherige Namensgeber, der Reformpädagoge Peter Petersen, war in die Kritik geraten, da ihm antisemitische und rassistische Äußerungen nachgewiesen werden konnten. Bei der Namensfindung gab es 48 Vorschläge, von denen die Schulkonferenz fünf zur Auswahl stellte, u.a. Pablo Picasso und Heinz Erhardt. (WUZ)



plan eben
hausbau & sanierungskonzepte

Alternatives Bauen
Einsatz von Naturbaustoffen
Lehmputz, Lehmputzwände
energetische Sanierungen
An- & Umbauten
Wragekamp 1, 22397 Hamburg
www.plan-eben.de / Tel. 040/22625780

Naturprodukte
...gibt's nicht nur im Bio-Laden,
wir bieten Ihnen z.B. auch Möbel in Naturwachs- oder Ölfinish,
Fenster + Türen in FSC-Qualität und vieles mehr

Tischlerei Ulrich Thies
Möbel, Innenausbau, Fenster, Türen
...natürlich & schön

Hans-Böckler-Ring 37
22851 Norderstedt
646 681 76
www.uli-tisch.net

■ Befremdliches Geschichtsbild durch Kriegerdenkmal

Zusätzliche Inschrift oder erklärende Tafel gefordert

Seit Jahren kritisieren immer wieder Bürger, dass das Kriegerdenkmal an der Hummelsbüttler Hauptstraße nahe der Bushaltestelle Gnadenberg den vielen Opfern der Kriege nicht gerecht werde und sogar als kriegsverherrlichend anzusehen sei. Auf dem Denkmal aus aufgeschichteten Findlingen steht der Text „Unseren Helden“ mit den Daten der beiden Weltkriege. Darunter ist ein Metallguss mit Helm, Tornister, Gewehr und Eichenlaub angebracht. Das Denkmal wurde am 19. April 1925 eingeweiht, nach dem 2. Weltkrieg wurde der Zusatz 1939-45 eingemeißelt.

Mehr als 150 Kriegs- und Kriegerdenkmäler gibt es in Hamburg. Doch dieses ist eins das besonders heraussticht. Während auf anderen Denkmälern meist nur von der Trauer um Väter und Söhne oder schlicht „Unseren Toten“ zu lesen ist, werden in Hummelsbüttel Helden verehrt. In früheren Zeiten entsprach es der (meist undemokratischen) Propaganda, im Krieg getötete Männer als Gefallene oder gar als Helden zu bezeichnen. Heute spricht man meist von Opfern, das Wort Gefallener wurde lange gemieden. Wer heute etwas besonderes leistet, mag nicht gern als Held bezeichnet werden. „Sie wollten keine Helden sein“ heißt es sogar über die Attentäter vom 20. Juli 1944. Trotzdem gibt es noch weitere Denkmäler und Gedenksteine, die ähnliche Inschriften tragen. Nur wenige, wie das sogenannte 76er Denkmal am Dammtor bekamen ein Gegendenkmal oder eine erklärende Tafel.

Seit einem halben Jahr beschäftigt sich der Kulturausschuss der Bezirksversammlung mit der Eingabe eines Alstertaler Bürgers, der fordert, dass der Stein um den Schriftzug: „Väter und Söhne für eine falsche Sache



Foto: Kerstin Klingel

Das bleibt von toten Soldaten: Helm, Tornister, Gewehr...

elend umgekommen“ ergänzt wird. Nachdem das Thema viele Male vertagt wurde, ist jetzt Bewegung in den Ausschuss gekommen. Statt einer Ergänzung kann man sich auch eine ergänzende Tafel neben dem Denkmal vorstellen. „Gerade dass nach Kriegsende – also in Kenntnis der Verbrechen – die Daten des 2. Weltkrieges hinzugefügt wurden, bedarf der Erklärung“, so Vasco Schultz von den LINKEN. Eine Entscheidungshilfe für die Kommunalpolitiker war der Vortrag von Kerstin Klingel, die 2006 die Broschüre „Eichenkranz und Dornenkrone, Kriegerdenkmäler in Hamburg“ für die Landeszentrale für politische Bildung verfasst hat. In ihrem Buch versucht sie, die Botschaften Hamburger Kriegerdenkmäler zu entschlüsseln und dadurch einen Beitrag zu einer aufgeklärten Gedenkkultur in der Gegenwart leisten. „Seit zehn Jahren wurden Anträge der Grünen abgelehnt und

viele Einwendungen der Bürger ignoriert. Jetzt scheint die Kritik an dem martialischen Kriegerdenkmal bei der CDU endlich einen Denkprozess angestoßen zu haben. Die Forderung nach einer Auseinandersetzung mit der Vergangenheit dokumentiert durch eine ergänzende Tafel wurde diesmal nicht sofort abgelehnt, sondern wird seit fünf Monaten geprüft, darin sehe ich ein gutes Zeichen“, so Astrid Boberg, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der GAL Bezirksfraktion. In seiner Eingabe erinnert der

Alstertaler Bürger daran, dass sich die Bezirksversammlung seit Jahren für die Opfer des Nationalsozialismus am 30. Januar jeden Jahres engagiert, sei es bei der Verlegung neuer Stolpersteine, bei Gedenkveranstaltungen oder bei der Würdigung von jungen Menschen, die die nationalsozialistischen Verbrechen aufarbeiten. Daher sei es nur logisch, auch Kriegerdenkmäler einer kritischen Bearbeitung zu unterziehen, „damit die Trauer vom Missbrauch durch das Heldentum befreit wird“. (du)

Bestattungen in Bergstedt

Claus-Dieter Wulf
Fachgeprüfter Bestatter

Individuelle Durchführungen
aller Bestattungen in ganz
Hamburg und Umgebung



Neue Büroanschrift
Bergstedter Chaussee 189
22395 Hamburg
Telefon 604 42 443

■ Serie: „Ich geh ins Dorf“, 3. Folge

Postamt – Postbank – Deutsche Bank?

Vor vier Wochen wurden die Postfächer und der Briefverteildienst von unserem Postamt in der Weißen Rose in die Halenreie auf den Hinterhof des ehemaligen Versicherungsgebäudes neben dem WSV verlegt. Dieses geschah höchst dilettantisch und kundenfern: kein Plan, keine Hinweisschilder, kein Postkasten vor der Tür, dafür eine gefährliche Treppe und ein handgeschriebener DIN-A-4-Zettel zu den Öffnungszeiten – unglaublich trist und irgendwie menschenverachtend. „Ich kündige mein Postfach – sollen die mir meine Post doch wieder nach Hause bringen!“ hieß es von empörten Kunden.

Als ich mich daraufhin im Volksdorfer Postamt durch die beidseitige „Gerümpelmeile“ (Papeterie-Billigangebote, Ge-

schenkgutscheine, Spielfilmvideos... plus Werbefilmchen via Bildschirm) an den Schalter vorgearbeitet hatte, hieß es dort barsch belehrend: „Wir sind hier die Postbank, und das schon seit Jahren!“

Verdutzt erinnerte ich mich an ein Erlebnis mit der Bundesbahn der gleichen Art: „Wir sind nicht die Deutsche Bahn, wir sind „Die Bahn!“ fertig. Die Postbanker machen jetzt also irgendwie im Filialbetrieb den Postdienst mit. Dabei haben wir Volksdorfer noch richtig Glück, wussten andere Kunden zu berichten: „Bei uns wurde das Postamt ganz geschlossen. Der Postdienst läuft jetzt so nebenbei im Supermarkt mit. Das ist doch jetzt in ganz Deutschland so.“

Ich bin sprachlos. Irritiert verlasse ich die Postbank mit dazugehöriger Postfiliale und mein Blick fällt auf die schöne Schrift

an der Hauswand: „Postamt“. Ja, das war wohl gestern! Und was ist morgen? Vielleicht übernimmt ja die Deutsche Bank bald alles und die Post kommt ganz auf den Hinterhof? Oder zu Simon in die hinterste Ecke?

Manchmal fahre ich noch zu meinem Postamt ins Dorf, um meine Post abzuholen – aus Versehen. Dann spreche ich traurig mit dem Postillon, der jedenfalls möchte bleiben. Er liebt unser lebendiges Volksdorf, und auf Hinterhöfe, meint er, gehört ein Postamt nun wirklich nicht hin!

*Siegfried Stockhecke
Agenda-21-Büro, Volksdorf*

Steht zu seiner Volksdorfer Post, der Postillon, ca. 1950 von Richard Kuühl geschaffen.

Kuühl führte einen Großteil des Bauschmucks an Fritz Schumachers Bauten aus



Foto: Ilka Duge

Loki-Schmidt-Beet in Duvenstedt

Zum 90. Geburtstag von Loki Schmidt am 3. März 2009 hatte die Loki-Schmidt-Stiftung Naturschutz Hamburg dazu aufgerufen, ihrer Gründerin ein ganz individuelles Geburtstagsgeschenk zu machen. Bundesweit konnte die Stiftung 90 Menschen erreichen, die ein ganz persönliches Loki-Schmidt-Beet mit Wildblumen und heimischen Stauden erblühen lassen wollten. Auf diese Weise entstanden Beete u.a. auf der Streuobstwiese am Naturschutzgebiet Hummelsbütteler Moore, auf der Streuobstwiese in Volksdorf (beim Johannes-Petersen-Haus)

und mehrere im Umweltzentrum Karlshöhe.

Auch Irmgard Dudas, die sich bei der Stiftung und beim BUND engagiert, hat ihren Garten im Sinn von Loki Schmidt angelegt. Anlässlich des Todes von Loki Schmidt hat die Duvenstedterin einige Mitstreiter zusammengetrommelt und einen Grünstreifen an der Straße Kakenhaner Grund mit 120 Narzissen sowie 40 weiteren Wiesenpflanzen und Stauden bepflanzt. „Statt zur Trauerfeier in den Michel zu gehen, sind wir lieber aktiv im Sinn von Loki Schmidt“, sind Volker Eweremann, Alexandra Hiller,

Johanna Buddenbohm und Irmgard Dudas (Foto von links) überzeugt.

Der Grünstreifen war immer wieder mit Gartenabfällen vermüllt und als Hundeklo missbraucht worden. Bereits im letzten Jahr wurden auf dem Grünstreifen Obstbäume gepflanzt. Im nächsten Jahr werden hier zusätzlich

Blutstorchschnabel, Natternkopf, Rainfarn, Windröschen, sibirische Iris und Pfeifengras die Spaziergänger erfreuen. Die Vier wünschen sich, dass es viele Nachahmer gibt, die in Lokis Sinn bunte heimische Blumenbeete anlegen. **Weitere Infos:** www.loki-schmidt-stiftung.de (du)



Foto: Ilka Duge

**Friseur speziell für
pflegebedürftige Menschen**

*Wir wünschen unseren Kunden
und allen Lesern eine gesegnete Weihnachtszeit
und ein schönes Jahr 2011*

Wir freuen uns auf Ihren Anruf
Ihr Friseursalon Marina Behrend
Tel. 606 84 440
www.marina-chic.de



**Gutschein
5 €**

Gegen Abgabe dieser Anzeige

Einlösbar bis 18.12.2010

■ Fast 3.000 Unterschriften gegen die Bebauung des Hinsenfeldes Trendumkehr beim Flächenverbrauch?

Die Bürgerinitiative gegen den Bebauungsplan Lemsahl-Mellingstedt 14 (Hinsenfeld) hat das erste Drittel der erforderlichen Unterschriften beim Bezirk Wandsbek eingereicht. Insgesamt konnte die Initiative dank vieler Helfer in weniger als fünf Wochen 2.711 Unterschriften sammeln. Damit darf der Bezirk zunächst keine dem Bürgerbegehren widersprechenden Beschlüsse fassen. Die Initiative wird bis zum Ende der Frist am 1. April 2011 weiter sammeln, um letztlich 6.351 gültige Unterschriften von Wahlberechtigten des Bezirks Wandsbek vorlegen zu können.

Anlass des Bürgerbegehrens ist der Bebauungsplan Lemsahl-Mellingstedt 14, der die Bebauung einer plateauartigen Hochfläche vorsieht, die unter Landschaftsschutz steht. Hier plant die Robert Vogel KG den Bau von etwa 165 Häusern.

Den Initiatoren geht es bei ihrem Protest um den Erhalt des Landschaftsschutzes, zumal dieser eigentlich allgemeiner Konsens sein sollte. Sie führen an, dass schon im Koalitionsvertrag zwischen CDU und GAL zu lesen war, dass die Flächen der Landschaftsschutzgebiete erweitert werden (vorrangig u.a. in Lemsahl-Mellingstedt) und dass es einen Rückgang bei der Umwandlung von Naturraum in Verkehrsflächen geben sollte.

Auch in einer aktuellen Schrift der Senatskanzlei „Bereitstellung moderner Infrastruktur und notwendiger Flächen aufgrund nachhaltiger Planung“ ist von der „Beschränkung der Umwandlung naturnaher Bereiche und landwirtschaftlich genutzter Flä-



Foto: Initiative Hinsenfeld

Caroline Kreuzler und Helge Kohrs (Initiatoren des Bürgerbegehrens) sammeln Unterschriften gegen die Bebauung des Hinsenfeldes

chen in Siedlungs- und Verkehrsflächen“ zu lesen - und von einer „Trendumkehr beim Flächenverbrauch“.

Im Arten- und Biotopschutzprogramm (als Teil des Landschafts-

programms) der FHH ist die Fläche Hinsenfeld ausgewiesen als „Feldmarkfläche mit wertvollem Knicksystem“. Sie gehört zum Biotopverbundsystem Wittmoor – Rodenbeker

Quellental und ist ein überaus erhaltenswertes Stück Natur. Die Bundesregierung wollte bis 2010 den Rückgang der Artenvielfalt stoppen – das Ziel hat sie weit verfehlt. Jetzt will man 2013 anpeilen, dafür soll der Flächenverbrauch reduziert werden und der Biotopverbund ausgebaut werden. Die Initiatoren fragen sich, da die Planung Hinsenfeld schon alt ist, ob sie überhaupt noch zu den Zielen passt, die heute von der Koalition, der Stadt und dem Bund proklamiert werden?

Die Initiative möchte eine Bürgerabstimmung erreichen, über die Frage, wie Lemsahl-Mellingstedt wachsen soll. Den Bürgern geht es nicht um die Verhinderung von Neubauten, im Gegenteil: Gerade junge Familien sind hier sehr erwünscht. Es geht um das Maß der Bebauung und – vor allem – den Schutz der Natur. Sie fordern ein den Begebenheiten angemessenes moderates Wachstum von Lemsahl-Mellingstedt. Angepasst an die vorhandene Situation, was die Straßen und Infrastruktur angeht. Und eine Planung, bei der die Bürger ein Mitspracherecht haben.

Weitere Infos unter www.Hinsenfeld.de oder Tel. 608 35 85. (WUZ)



Das Anwälte-Alstertal-Team

Frahmredder 20 • 22393 Hamburg Sasel • Telefon: (040) 6 000 000
Fax: (040) 6 000 00 66 • www.anwaelte-alstertal.de

Dr. Günther Engler

Dr. Thomas Fraatz-Rosenfeld

Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Fachanwalt f. Miet- u. Wohnungseigentumsrecht

Marlies Horn

Fachanwältin für Familienrecht und Mediatorin

Thomas Röder

Kompetenz durch Sachkunde und Erfahrung

heimspiel

...für die Farben der Natur.

Sie möchten kreativ, individuell und gesund leben und wohnen? Wir beraten Sie gerne zu unserem umfangreichen Naturbaustoffsortiment.



Kellerbleek 10a
22529 Hamburg
Tel. 040/57 00 70-6
Mo-Fr 9-18 Uhr,
Samstag 9-14 Uhr



■ Fast weg... die Große Kerbameise

Die Waldameisen mögen Gehölzsäume und offene Magerrasen

Seit 1999 wird für Deutschland ein „Insekt des Jahres“ proklamiert. Die Idee kam vor allem vom Leiter des Deutschen Entomologischen Instituts in Müncheberg (bei Berlin), einem in Deutschland einzigartigen Forschungsinstitut für Insektenkunde. Professor Dr. Holger Dathe hat zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie und anderen Insektenspezialisten und -liebhabern ein Kuratorium ins Leben gerufen, das das Insekt kürt. Mit der Wahl soll auf die weltweit artenreichste Gruppe von Tieren aufmerksam gemacht werden, die allzu oft nur als schädlich oder lästig abgetan werden. Tatsächlich weisen Insekten die größte biologische Vielfalt aller Lebewesen überhaupt auf, sie haben eine Schlüsselrolle beim Erhalt der Artenvielfalt.

Nach dem Ameisenlöwen in diesem Jahr, ist 2011 seine Beute das Insekt des Jahres. Die Große Kerbameise ist stellvertretend für alle Waldameisen ausgewählt worden. Das etwa acht Zentimeter große Insekt bildet Staaten mit mehreren hunderttausend Individuen. Mit der Wahl dieser Ameise will das Kuratorium auf eine besonders geschützte Art aufmerksam machen, die gefährdet ist und deren Ameisenhaufen nicht gestört werden dürfen.



Foto: Dieter Bretz

Die Große Kerbameise (hier Arbeiterin) hält von Oktober bis März Winterruhe

Die Große Kerbameise und alle anderen Waldameisen haben keinen Stachel. Feinde werden mit den kräftigen, gezähnten Mundwerkzeugen gebissen. Dann wird aus einer Giftblase am Hinterleib Ameisensäure in die Wunde gespritzt. Kopf und Hinterleib sind braun schwarz gefärbt. Die für Ameisen so typische Taille ist auffallend rot und besonders lang. Hier befindet sich eine aufrechte Schuppe, die eingekerbt ist, daher der Name der Ameise. Man sieht in der Regel die flügellosen Arbeiterinnen. Die männlichen Tiere leben sehr kurz und haben ausschließlich die Aufgabe, die Königin auf ihrem Hochzeitsflug

zu befruchten. Fliegt die Königin nicht zum Nest zurück, sondern gründet einen neuen Staat, zieht sie in ein Nest weniger aggressiver Ameisenarten ein und verklärt sie. Die fremden Arbeiterinnen ziehen die erste Brut auf. Königinnen können 20 Jahre alt werden. Ihr spezieller Duft markiert alle Mitglieder eines Ameisenstaates und hält ihn zusammen. Mit Geruchsstoffen werden auch die Ameisenwege markiert, sodass der Weg zum Bau oder zur Nahrungsquelle leichter zu finden ist. Mit tausenden Sinneszellen auf den Fühlern riechen, schmecken und fühlen Ameisen und messen die Temperatur sowie den Kohlendioxidgehalt der Luft. So betasten sie sich, wenn sie aufeinanderstoßen und riechen, ob sie zum gleichen Staat gehören.

Den Winter verbringt die Große Kerbameise in ihrem Bau tief in der Erde, der oberirdisch meistens aus einem Haufen von Grashalmen besteht. Bei anderen Ameisen besteht er aus Baumnadeln. Er kann eine Höhe von 1,5 Meter erreichen. Die Brut wird nur in den Sommermonaten aufgezogen. Dabei werden die

Puppen und die madenförmigen Larven, die keine Beine und Augen haben, in Kammern mit der richtigen Temperatur gebracht, je nach Wetter und Sonneneinstrahlung. Die großen, gelblich weißen Puppen werden fälschlicherweise häufig als Ameisen-eier bezeichnet. Die Eier selbst sind sehr klein, aber mit bloßem Auge noch zu sehen. Sie werden meistens in Paketen zusammengeklebt. Die Nahrung der Waldameisen ist der Honigtau von Blattläusen; außerdem fressen sie Aas, sowie Insekten, entweder tote oder Raupen, die leicht zu überwältigen sind.

Die Große Kerbameise zählt wie die übrigen Hügel bauenden Waldameisen nach der Bundesartenschutzverordnung zu den besonders geschützten Tierarten. In der Roten Liste Deutschlands ist sie als gefährdet eingestuft. Sie liebt den offenen Magerrasen, einen durch Verbuchung (Sukzession) und Stoffeinträge stark gefährdeten Lebensraum. Auch Gehölzsäume werden bevorzugt, die nicht selten beim Ausbau von Autobahnen, Radwegen oder Siedlungsgebieten zerstört werden. (WUZ)

VOKSMARKT 1981 - 2010

SAMMELN • TRÖDELN • SCHÖNE KÜNSTE

Familienflohmarkt der Walddörfer, Marktplatz Volksdorf: 9 bis 16 Uhr
in Verbindung mit dem Kultur- und Sozialtreffpunkt/ Kindermeile

am 5. Dezember

Termine 2011 geplant: 10.4., 19.6., 18.9., 4.12.

Antik- und Antiquariatstage im Museumsdorf Volksdorf

am 18. und 19. Dezember

Le Bouquiniste, Tel.: 603 41 13 • Fax: 609 11 765